Verrätherischer lapsus linguae

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **13 (1887)**

Heft 31

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-427904

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und habe mir oft gemerkt,
Daß man patriot'sche Gesinnung
An Schützenfesten stärkt.

Drum bin ich nun auch gewesen
Im freudestrahlenden Genf,
Und hab' zu den Reden allen
Gegeben auch meinen Senf.

Ich redete: „Eidgenossen!
Jetzt ist der Tadel erschöpft,
Ihr habt Euch nun selbst überzogen,
Uns're Munition die — klöpft!"

Neuesten Nachrichten zu Folge hat der Bundesrath seinen ganzen Bedarf an Alkohol für das kommende Jahr im Auslande gedeckt.

Zur Verminderung der Spesen wird die Sendung kollektiv abgerichtet und gelangt erst in Bern zur Vertheilung. Die Waibel und übrigen Angestellten und Beamten gehen, wie es scheint, auch dießmal wieder leer aus.

Verrätherischer lapsus linguæ.

Advokat der Bundesstadt (plädirend): „Diese Auffassung, meine Herren, ist offenbar die allein richtige; sie wird denn auch unterstützt durch den Kommentar von Schneider und „Frick" *) .....

Anm. d. Setzers. Da bei Frick sehr gutes Bier zu haben, wird hier von einem lapsus linguæ nicht die Rede sein dürfen. Fick zu sagen, wäre wahrscheinlich ein größerer gewesen.

Die Regierung des Kantons Luzern hat vier ihrer Gemeinden unter Vormundschaft gestellt und die bezüglichen Bestimmungen bereits festgestellt.

Die Verordnung betreffend den Schutz der Finanzen ist die auch anderwärts gebräuchliche, dagegen enthält diejenige über den Haushalt eine Reihe neuer Punkte, von denen wir folgende anführen:

1. Der Gemeindepräsident hat alle Versuche, gescheidter sein zu wollen, als seine Mitbürger, zu unterlassen.

2. Sämmtliche Mitglieder der Behörden sind auf Zusehen hin gestattet.

3. In öffentlichen Fragen haben die Einwohner keine Stimme.

4. Die Vermehrung der Einwohnerzahl, sei es durch Zuzug oder mit Hülfe der Hebamme ist untersagt; in Nothfällen entscheidet der Regierungsrath.

5. Da die Bürger nicht mehr handlungsfähig sind, wird das Zivilstandsamt und das Gemeindeammannamt aufgehoben.

6. Die Kirche bleibt unausgesetzt geöffnet; dagegen werden die Pfarrämter angewiesen, täglich die gleiche Predigt zu halten.

7. Der Genuß von Bundesschnaps ist gewährleistet.

8. Die Sporteln bleiben unverkürzt, dagegen aber sind die Steuern sofort zu bezahlen.

Besucher: „Es muß doch langweilig sein, immer so mit dem Pinsel dazustehen."

Maler: „O, ich bin die Gesellschaft von Pinseln schon gewohnt."

Ludi: Ja die Natur ist so schön! Und wie viel me drus lerne cha! 's chleist Thierli zeigt is oft, was d'Wisseschaft vergebens sucht. Lueget z. B. numme die Ameise a, wie si sich rührt und wie flyßig si ist.

Hans: Ja, die hi no es G'setz, g'schyder als mir!

Ludi: Z'wyt muest denn au nit go, wie meinst denn das?

Hans: He, die chönne ihri Wohnunge so baue, daß si nüd mit i d'Brandversicherig bruche.

Vater: „Nun, wie schmeckt Dir die erste Zigarre?"

Primaner: „O, ich danke, es geht."

Vater: „Aber Du rauchst ja gar nicht?"

Primaner: „Sie ist mir noch zu heiß, ich möchte sie ein wenig abkühlen lassen!"

Sympathisches.

Komponist: „Ah, Sie sind Weinhändler?"

Weinhändler: „Zu dienen, mein Herr!"

Komponist: „Es freut mich von Herzen, so unerwartet einen geistvollen Kollegen gefunden zu haben."

Anzeige und Empfehlung.

Dankend für das mir im »Franziskaner« in so reichlichem Maasse geschenkte Zutrauen, verbinde ich anmit die ergebene Anzeige, dass ich dieses Lokal mit heute verlassen und die

Bierhalle z. „Falken", Speisergasse, Hier

bezogen habe. Ich werde es mir angelegen sein lassen, das mir bisanhin bewiesene Wohlwollen in noch erhöhtem Maasse zu rechtfertigen. Es wird auch fernerhin mein Bestreben sein, mit stets nur **reellen Weinen, ausgezeichnetem Bier** und **vorzüglicher Küche** aufzuwarten und bitte das verehrliche Publikum von Nah und Fern um fernern geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvollst (113-1)

St. Gallen, den 25. Juli 1887.

Georg Gschwend, Gérant.

FRAY-BENTOS OCHSENZUNGEN

IN BLECHDOSEN

VORZÜGLICHE QUALITÄT

Nicht zu verwechseln mit Zungen in Stücken oder gepresstem Zungenfleisch.

Gekochte ganze Zungen 1 Kilo netto wird als **feinste Delikatesse** den **Tit. Hôtels** und **Restaurants** bestens empfohlen. Zu beziehen in den meisten **Comestibles-Geschäften.** (65-8)

En gros bei **WEBER & ALDINGER,**
Zürich und **St. Gallen.**

St. Moritz (Engadin).

Freiwillige Versteigerung

von wichtigen

Terrains (Bauplätzen).

Am **20. August nächsthin, Vormittags 9½ Uhr,** im **Kasino in St. Moritz-Bad** öffentliche Versteigerung eines Terrainkomplexes, zirka 15,000 m² messend. — **Insgesammt oder in Parzellen,** schönste Lage am Ufer vom See in St. Moritz-Bad, windgeschützt, mit freier Aussicht auf allen vier Seiten, ganz im Zentrum des Kurortes, in der Nähe der weltberühmten Heilquellen, äusserst günstig zur Erstellung eines oder mehrerer grosser Effekte, einzig noch im Kurorte vorhandenes grosses Terrain zur Erstellung wichtiger Etablissements; die ausserordentlich günstigen Renditas der bisher bestandenen Etablissements in St. Moritz sind genügend konstatirt.

Zur Vorlage vom Plan und Mittheilung der Gantbedingungen, sowie zu näheren Auskünften stehen Unterzeichnete stets bereit.

St. Moritz, Juli 1887.

Die Beauftragten:
Chr. Jilli, Agent.
(113-3) **Nikl. Hartmann,** Baumeister.

Spedition von Delikatessen,

sowie **Geflügel, Fische, Wildpret, Conserven, Wurstwaaren, Früchte, Gemüse,** feine **Weine** und **Liqueure.**

Jede kleinste Bestellung wird angenommen, prompt und billig per Post besorgt.

Charles Weider, Comestibles,
(97) Weinplatz - **Zürich** - Weinplatz.

Preis der heutigen Nummer 50 Cts.